



Es ist vollbracht: Das Kreuz erscheint als großes Licht im Altarraum.

## Faszinierendes Erlebnis

### „Salzburger Passionssingen“ beeindruckt Chamer

Sonja Steinkirchner und die Chorgemeinschaft Cham hatten zur Passionszeit „Das Salzburger Passionssingen“, das Singspiel von Josef Radauer, nach Cham geholt. Mitwirkende waren der Salzburger Dreigesang, die Ruperti-Sänger, Pongauer Bläser, das Radauer Ensemble sowie die Darsteller Willi Pitz als Pilatus, Alfred Kröll als Longinus, Andrea Resch, Helene Widauer und Leni Schwaighofer als Jüngerinnen Jesu, Johannes Forster als rechter Schächer Dismas, Ernst Meixner als linker Schächer Gestas, Rupert Reindl als Simon von Cyrene, Leonhard Hartinger als Kaiphas. Die Klosterkirche war gut besucht und dennoch herrschte eine fast gespenstische Stille. Josef Radauer bat die Zuhörer, auf jeglichen Applaus, auch am Ende, zu verzichten, und stattdessen die Stille und die Passionsgedanken mit in die Karwoche zu nehmen. In diesem Jahr wurden beim Passionssingen die beiden Schächer am Kreuz neben Jesus in den Fokus gestellt. Die beiden waren Rebellen und von der römischen Besatzung gesucht. Dismas erkannte, dass Jesus zu Unrecht verurteilt wurde und bereute seinen Lebenswandel, während Gestas spottete und keine Reue zeigte. Der Hauptmann, der die Kreuzigung beaufsichtigte, war auch voller Zweifel ob der Schuld Jesu und brachte diese auch in einem Brief an einen imaginären Freund zum Ausdruck. So weit die Geschichte, auf der das Singspiel basierte. Keine Kerze brannte, die Kirche war ins Dunkel getaucht. Der Chor sang den gregorianischen Choral „In

Paradisum“ und kam dabei mit Kerzen nach vorne und blieb mit dem Rücken zu den Zuhörern stehen. Die Spannung im Kirchenschiff stieg. Zu den schönen Bläserauftritten und den Gesängen war die szenische Aufführung beeindruckend. Die Emotionen des Kreuzigungsgeschehens waren deutlich zu fühlen.

Imposante Lichteffekte

Mit dem Licht wurden imposante Effekte erzielt. Als die beiden Rebellen im Gefängnis saßen, war es das Licht, das die Gitter darstellte. Ein beeindruckendes Erlebnis war die Kreuzigung. Wie es in der Bibel steht, bebte die Erde, die Sonne verfinsterte sich. Es bebte zwar nicht die Erde unter der Kirche, aber mit lauten Donnerschlägen, Blitzen und überraschender Dunkelheit wurde dieses Geschehen erlebbar. Danach – Jesus war tot – leuchtete ein großes Kreuz am Altar auf und die Musik wurde harmonisch, Friede breitete sich aus, aber auch Leere, die fast greifbar war. Jesus ist tot, die Welt steht Kopf – eine Idee ist ad absurdum geführt. Wie soll es weiter gehen? War alles nur eine schöne Vorstellung? Alles wartet auf die Auferstehung, wir heute wissen es, dass Jesus am dritten Tage auferstanden ist – aber die Jünger damals? Die Sänger verließen den Altarraum mit Kerzen in den Händen, zuvor wurden an die Zuhörer ebensolche verteilt und angezündet. Die Kirche wurde ganz leise mit den Kerzen in den Händen verlassen. -da-